

Freie Hansestadt Bremen Ortsamt Horn-Lehe			
PROTOKOLL der öffentlichen Fachausschusssitzung Soziales und Sport des Beirates Horn-Lehe			
DATUM	BEGINN	ENDE	SITZUNGSORT
24.02.2022	18:00 Uhr	19:54 Uhr	Digital via Zoom
TEILNEHMER_INNEN			
Ortsamt	: Charlotte Eckardt, Vorsitz & Protokoll		
Beirat / Sachkundige Bürger	: Jochen Behrendt, Ralph Draeger, Rengin Ersöz, Dirk Porthun, Manfred Steglich		
Entschuldigt	: Gudrun Stuck		
Unentschuldigt	:		
Gäste	: Tobias Lehr (Senatorin für Soziales – Referat 31) Uwe Eisenhut (AWO Bremen) Mohamed Hakki (Leitung Unterkunft Anne-Conway-Straße) Ulf Rohde (Universität Bremen) Birgit Bäuerlein, Dirk Eichner (Beirat Horn-Lehe)		
TAGESORDNUNG:			
1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 09.12.2021 3. Unterkünfte Anne-Conway-Straße 4. Sportstätten der Universität vor dem Hintergrund der Neueinführung des sportpädagogischen Studiengangs 5. Spielstraße in der Tietjenstraße 6. Anträge des Beirates 7. Mitteilungen des Ausschusssprechers 8. Berichte des Amtes a. aktueller Stand zum Internat sportbetonte Oberschule Ronzellenstraße b. 2. Bauabschnitt Spielplatz Riemstraße c. Projekt Ein-MAHL-umsonst der Norddeutschen Mission 9. Verschiedenes			

Die Ausschussmitglieder wurden per E-Mail vom 17.02.2022 zur Sitzung eingeladen. Die Vorsitzende weist die Anwesenden explizit darauf hin, dass die Sitzung zu protokollarischen Zwecken aufgezeichnet wird und diese Aufzeichnung auch der Presse zur Verfügung gestellt wird.

Zu TOP 1: Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung

Bis zum Beginn der Sitzung sind keine Anträge des Beirates eingegangen, weswegen der TOP 6 gestrichen werden kann.

Beschluss: Die vorliegende Tagesordnung wird mit der Streichung des TOP 6 genehmigt. **(einstimmig)**

Zu TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 09.12.2021

Beschluss: Das Protokoll der Sitzung vom 09.12.2021 wird ohne Änderung/Ergänzungen genehmigt. (einstimmig)
--

Zu TOP 3: Unterkünfte Anne-Conway-Straße

Die Vorsitzende leitet ein, dass dieses Thema in der aktuellen Sitzung behandelt wird, weil die Kontaktpolizisten und –polizistinnen dem Ortsamt zurückgemeldet haben, dass es aus ihrer Sicht in den Unterkünften in der Anne-Conway-Straße sehr gut läuft. Die drei Referenten werden gebeten, etwas zur Organisation und ihrer Einschätzung, sowie zu den zukünftigen Planungen mit der Unterkunft zu sagen.

Herr Lehr erklärt, dass derzeit keine Studierenden in der Anne-Conway-Straße mehr wohnen. Der ehemals an das Studierendenwerk vermietete Gebäudeabschnitt wurde im November 2021 wieder von der Senatorin für Soziales übernommen. Auch die Einschätzung von Herrn Lehr ist sehr positiv. Er vermutet, dass dies daran liegt, dass es sich um eine der hochwertigsten und schönsten Unterkünfte handelt, die es in Bremen für Geflüchtete derzeit gibt. Die AWO würde auch einen guten Job vor Ort machen. Teilweise sind auch Wohnungslose untergebracht. Wegen der derzeit zunehmenden Ankunft von Geflüchteten, werden die Wohnungen jedoch hauptsächlich für diese Gruppe benötigt. Herr Eisenhut ergänzt, dass die Zusammenarbeit mit der Behörde gut funktioniert. Beispielsweise hat eine gute Abstimmung über die Personalanforderungen stattgefunden.

Herr Hakki berichtet von der Arbeit vor Ort. Insgesamt können in den beiden Häusern 507 Personen untergebracht werden. Eine maximale Auslastung gab es noch nicht. Die höchste Belegung gab es im letzten November mit 375 Menschen, derzeit sind es 313. Es gibt Einzel- bis Sechspersonen-Appartements sowie Gemeinschafts-, Kinderbetreuungs-, Projekt- und Konferenzräume. Neben ihm als Leistung des Hauses und seiner Stellvertretung gibt es sechs Fachkräfte, drei Wohnraumberatungen, vier Hausmeister und ein Sprachmittler. Die Probleme, die er beobachtet liegen vor allem in der Kommunikation mit den Ämtern, Ärzt:innen, Schulen und Kindergärten. Viele Bewohner:innen möchten derzeit freiwillig in Ihre Heimatländer zurückkehren, wobei sie von den Mitarbeiter:innen unterstützt werden. Zusätzlich gibt es eine Projektkoordinatorin, die unter anderem die Arbeit der Freiwilligen koordiniert, die in erster Linie für die Hausaufgabenbetreuung eingesetzt werden. Während der Pandemie konnten leider nur sehr eingeschränkt Helferinnen und Helfer im Haus eingesetzt werden. Alternativ gab es einen digitalen Englisch-Kurs für die Kinder. Es gibt regelmäßig ein Sprachcafé, sowie online Sprach- und Frauencafé und eine Kleiderkammer, da es gerade in der Winterzeit einen großen Bedarf an warmer Kleidung gab. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen und Kitas in der Nähe. Während der Corona-Zeit gab es häufig Besuchseinschränkungen und Quarantäne-Fälle. Im November und Januar wurden Impfaktionen organisiert. Das Verhältnis zu den Kontaktpolizist:innen im Stadtteil ist sehr gut. Das einzige Problem in letzter Zeit gab es mit Müll. Das wurde behoben, da sich die Hausmeister nun vermehrt darum kümmern.

Die Vorsitzende bedankt sich, dass die Angelegenheit mit dem Müll, die auch an das Ortsamt herangetragen wurde, so schnell gelöst wurde und berichtet, dass es mit Frau Stiehler eine neue Kontaktpolizistin für den Bereich Technologiepark und Universität gibt, die sich sicherlich auch demnächst persönlich in der Anne-Conway-Straße vorstellen wird.

Herr Behrendt fragt wie die Altersverteilung der Bewohner:innen ist und ob es einen Austausch zwischen den Geflüchteten und Studierenden gegeben hat, als diese noch in der Anne-Conway-Straße gewohnt haben. Herr Lehr berichtet, in der Hausnummer 11 wohnen 163 Menschen (96 männliche und 67 weibliche Personen, davon 57 Kinder) und der Hausnummer 13 wohnen 150 Personen (90 männliche und 60 weibliche, davon 54 Kinder).

Zur zweiten Frage sagen die drei Referenten, dass durch Corona die Begegnungen vor Ort sehr stark eingeschränkt waren. Der Kontakt besteht eher zu der Nachbarschaft. Zwei Studierende haben als Hausaufgabenbetreuung geholfen, insgesamt gab es aber wenig gemeinsame Aktivitäten. Als die Studierenden noch in der Anne-Conway-Straße gewohnt haben, gab es hingegen mehr Probleme beispielsweise mit Müll.

Herr Prothun fragt, wie lange die Menschen durchschnittlich in der Einrichtung verbringen, aus welchen Ländern sie stammen und wie die Integration der Personen einzuschätzen ist, die schon länger in der Unterkunft sind. Herr Hakki antwortet, dass aktuell Menschen aus sehr vielen Nationen vertreten sind, vornehmlich aus Syrien sowie Ortskräfte aus Afghanistan. Herr Eisenhut ergänzt, dass die Verweildauer unterschiedlich ist und dass dies natürlich auch vom Wohnungsmarkt abhängig ist. Integration ist immer schwer einzuschätzen. Wann ist jemand zu Ende integriert? Alle müssen daran mitarbeiten, die Geflüchteten, die Kinder, die Mitarbeiter:innen und auch die Menschen aus dem Stadtteil.

Zum Abschluss fragt Herr Behrendt noch, wie sich Freiwillige bei der Einrichtung melden können. Herr Hakki sagt, dass immer Unterstützung bei den Hausaufgaben und beim Sprachlernen gebraucht werden. Es wird vereinbart, dass die AWO sich mit den Kontaktdaten beim Ortsamt meldet.

Zu TOP 4: Sportstätten der Universität vor dem Hintergrund der Neueinführung des sportpädagogischen Studiengangs

Herr Rohde berichtet, dass beabsichtigt ist, den sportpädagogischen Studiengang zum Wintersemester 2023/24 einzuführen. In diesem Zusammenhang wurde die Machbarkeitsstudie erarbeitet, deren Ergebnis seit dem Herbst 2021 vorliegen. Es wurden dabei die Anforderungen aller Nutzergruppen einbezogen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass ein Neubau günstiger ist, sowie zeitlich und organisatorisch besser umzusetzen. In diesem Jahr soll mit der Planung des Neubaus begonnen werden und das Projekt wird voraussichtlich Ende 2026 abgeschlossen. Als nächstes wird eine Vorplanung erstellt, die die Grundlage für die weitere Finanzierung bildet.

Herr Porthun erinnert an die Situation von vor zwei bis drei Jahren. Damals wurde festgestellt, dass es kaum Absprachen zwischen der Universität und dem Bildungsressort gab. Im Schulbereich gibt es nach wie vor einen großen Bedarf an Sportflächen, deswegen ist vor einigen Jahren das Campus-Projekt in der Ronzellenstraße initiiert worden. Außerdem erinnert er, dass der Neubau des Horner Bades zunächst auch als günstigere Variante vorgestellt wurde, nun jedoch mehr Kosten als geplant verursacht. Schulen und Universität müssen mehr zusammenarbeiten und eine zusammenhängende Planung vornehmen. Außerdem muss entsprechend der gesetzlichen Lage in Bremen auch die CO₂-Bilanz bei Bauvorhaben beachtet werden. Herr Rohde antwortet darauf, dass die Bedürfnisse der Universität, des Hochschulsports, der Senatorin für Kinder und Bildung als auch der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport berücksichtigt wurden. Die neuen Sportflächen sind vom Anforderungsprofil mit den alten Flächen gleichzusetzen. Unter anderem berücksichtigt dies auch eine Tribüne für 500 bis 1.000 Personen. Bei den Altbauten sind die räumlichen und technischen Verflechtungen sehr kompliziert, weswegen diese mehr Fläche beanspruchen. Auch deswegen präferiert die Universität einen Neubau. Herr Porthun wünscht sich die letzten Ausführungen von Herrn Rohde noch einmal schriftlich, was dieser zusagt.

Herr Steglich führt aus, dass der Sanierungsstau an den Sportstätten der Universität den Beirat schon länger beschäftigt. Es wurden beispielsweise mehrfach Anträge zur Sanierung des Unibads gestellt, die keine Wirkung hatten. Er fragt, warum es überhaupt zu diesem Sanierungsstau kommen konnte. In Anbetracht dieser Tatsache ist es nicht verwunderlich, dass ein Neubau günstiger ist. Er fragt, aus welchen Geldern der Neubau finanziert wird, da der Wissenschaftsetat ja bereits verabschiedet wurde. Herr Rohde sieht auch, dass viele

Sanierungen in der Vergangenheit nicht durchgeführt wurden. Zur Finanzierung kann er keine Auskunft geben.

Eine Bürgerin betont, wie wichtig eine schnelle Einführung des sportpädagogischen Studiengangs ist. Es gibt einen großen Mangel an Sportlehrer:innen in den Schulen und es muss bedacht werden, dass die neuen Kräfte nach Studium und Referendariat erst nach fünf Jahren eingesetzt werden können. Herr Rohde sagt dazu, dass die Gestaltung des Studiengangs derzeit forciert wird. Ein Neubau bietet den Vorteil, dass, so lange dieser im Bau ist, interimweise die alten Sportstätten genutzt werden können. Bei der Sanierung müssten hingegen Alternativen zu den Anlagen an der Universität gefunden werden.

Eine Bürgerin von der Bürgerinitiative Pro-Unibad erkundigt sich noch einmal nach den lange aufgeschobenen Sanierungen an den Sportstätten. Sie überträgt ihre Erfahrungen mit dem Unibad auf die Sportanlagen und nennt als einen der Gründe für die Untätigkeit die unklaren Zuständigkeiten, weil die Sportstätten von der Wissenschaftsbehörde der Universität zur Nutzung überlassen wurden. Deswegen stehen wohl keine Mittel für Sanierungen zur Verfügung. Ursprünglich sollten die Sportstätten von der Universität, den Schulen, Vereinen und der Öffentlichkeit gemeinsam genutzt werden. Sie sieht die Frage nach den Vorschriften zum CO₂-Verbrauch noch nicht beantwortet. Ebenso wurde die baukulturelle Bedeutung bei der aktuellen Diskussion noch nicht beachtet. Herr Rohde antwortet, dass sich in der Machbarkeitsstudie mit der Sanierung der vorhandenen Flächen als Möglichkeit beschäftigt wurde. Die Universität ist für den Neubau, weil dieser wirtschaftlicher ist.

Herr Behrendt fragt, ob schon eine endgültige Entscheidung für den Neubau getroffen wurde. Er findet es fraglich, sich für eine der beiden Optionen zu entscheiden und sich dann erst die Kosten näher anzuschauen, wie es mit dem angekündigten vertieften Vorentwurf der Fall wäre. Wann wird die Finanzierung geklärt? In der Vergangenheit gab es wenig Beteiligung vom Sport- und Bildungsressort. In der Machbarkeitsstudie ist zwar genannt, dass deren Bedarfe mit eingeflossen sind, er bezweifelt jedoch, dass die Kapazitäten langfristig ausreichen, da im Grunde mit den Bedarfen gerechnet wurde, die aktuell bestehen. Da Raum für Sport verloren geht, gibt es keine Möglichkeit für Entwicklungen. Er sieht an dieser Stelle Klärungsbedarf und plädiert dafür, die Diskussion auch in anderem Rahmen fortzusetzen. Die Kosten sind ebenfalls kritisch zu sehen. Die Berechnungen von vor einem Jahr sind jetzt schon überholt. Herr Rohde führt aus, dass eine Machbarkeitsstudie die Phase Null darstellt, in der es noch keine konkretere Planung gibt. Im nächsten Schritt müssen die Anforderungen der einzelnen Beteiligten eingesammelt und konkretisiert werden. Die anderen Nutzer werden selbstverständlich mit eingebunden. Im Bausektor gibt es eine Kostenexplosion. Das wird bei den Planungen beachtet. Das Kostenrisiko bei einem Neubau ist deutlich geringer, als bei einer Sanierung. Für die Universität ist der klare Wunsch ein Neubau, von der senatorischen Behörde gibt es jedoch noch keine definitive Aussage.

Frau Ersöz beschäftigt sich beruflich auch gerade mit dem Neubau und der Sanierung einer Turnhalle. Sie bestätigt die Aussage von Herrn Rohde, dass bei einer Sanierung sehr viele Unwägbarkeiten existieren, unter anderem die Verarbeitung schädlicher Stoffe wie Asbest. Sie fragt, wie viele Fläche für die Sporthallen vorgesehen ist und wie viel das im Gesamten kosten würde. Herr Rohde sagt, dass ein Neubau 3.400 qm Bruttogeschossfläche hat, einen Preis kann er nicht spontan benennen. Frau Ersöz plädiert auch dafür, dass alle Bedürfnisse von Universität, Schule und Stadtteil gedeckt sein sollten.

Herr Dengler macht darauf aufmerksam, dass der Quadratmeterpreis bei dem Neubau wesentlich höher ist, als bei der Sanierung, da für diesen insgesamt weniger Fläche vorgesehen ist. Er betont, dass die Anlagen dem Land Bremen gehören und der Universität zur Nutzung überlassen wurden. Er appelliert, dass sich die Ressorts, voran das Sportressort, dem Thema annimmt. Herr Rohde stellt klar, dass mit der Senatorin für

Wissenschaft und Häfen zusammengearbeitet wird und dort auch die Entscheidungsbefugnis liegt.

Eine Bürgerin betont, dass unter anderem nach Aussage der Architects for Future, Neubauten wesentlich mehr CO₂ verbrauchen, als der Erhalt von Bestandsbauten. Auch bei einem Neubau kann es zu Überraschungen insbesondere bei den Kosten kommen. Außerdem bittet Sie um eine Einschätzung, ob das Studiobad saniert wird. Ihrer Meinung nach zeichnet sich jetzt schon ab, dass das neue Horner Bad den Verlust der Schwimmflächen nicht ausgleichen kann. Zum Studiobecken sagt Herr Rohde, dass es demnächst einen Termin dazu gibt, bei dem unterschiedliche Varianten besprochen werden. Es wird auf jeden Fall eine Reparatur am Becken geben, nur die Form muss noch geklärt werden.

Die Vorsitzende sagt, dass der Beirat sich in dem ganzen Prozess oft nicht mitgenommen fühlt. Ist eine Beteiligung des Beirates zukünftig noch geplant bzw. dass dieser zukünftig mehr Informationen erhält? Herr Rohde nimmt den Wunsch, öfter Zwischenstände mitzuteilen, gerne mit. Die Mitglieder des Beirates sind mit diesem Ergebnis nicht zufrieden. Es wird sich darauf geeinigt, dass nach diesem ersten Aufschlag, in den Fraktionen weitere Fragen überlegt werden und wenn gewünscht, die Fraktionssprecher:innen die Behandlung des Thema im Beirat mit der Ortsamtsleitung besprechen sollen.

Die Vorsitzende dankt Herrn Rohde für seine Ausführungen und verabschiedet ihn.

Zu TOP 5: Spielstraße in der Tietjenstraße

Frau Wolters, die Initiatorin der temporären Spielstraße in der Tietjenstraße kann bei der aktuellen Sitzung leider nicht dabei sein. Die Vorsitzende hat vor zwei Tagen jedoch ein längeres Gespräch mit ihr geführt und kann den aktuellen Stand berichten. Die Spielstraße, die immer von April bis Oktober, freitags von 14-18 Uhr in einem Abschnitt der Tietjenstraße eingerichtet werden kann, hat auch in Corona-Zeiten fortbestanden. Immer wenn das Wetter und die Corona-Maßnahmen es zugelassen haben, wurde die Spielstraße eingerichtet. Frau Wolters berichtete, dass dieses Projekt zu einem sehr guten Miteinander in der Nachbarschaft geführt hat, beispielsweise wurde Geld gesammelt für das mobile Angebot beimil vom SpielLandschaftStadt e.V. Es gibt aber auch gemeinsam angeschafftes Spielzeug. Anfangs hat es zwei Beschwerden wegen der gesperrten Straße gegeben. Seit einiger Zeit aber gab es keine Beschwerden mehr. Auf die Frage, ob es aktuell Probleme gibt und sie in irgendeiner Sache Unterstützung vom Beirat benötige, sagte sie, dass es sehr gut läuft und es eigentlich keine Probleme gibt. Perspektivisch muss das Absperrgitter erneuert werden, vielleicht wird sie dann auf den Beirat zukommen. Ausdrücklich dankt Frau Wolters dem Beirat für seine Unterstützung zu Beginn des Projektes.

Zu TOP 7: Mitteilungen des Ausschussprechers

Herr Behrend berichtet, dass die Sporthalle in der Grazer Straße mittlerweile vom TV Eiche Horn übernommen wurde und aktuell Reparaturarbeiten stattfinden.

Außerdem berichtet er von dem Gespräch über die Lage im Jugendhaus, welches zwischen der Senatorin Stahmann, dem Träger, dem Jugendhaus, dem Ortsamt, Herrn Steglich und Herrn Behrend Ende Januar stattgefunden hat. Ergebnis war, dass das Amt für Soziale Dienst gemeinsam mit dem Träger ein Organisationsentwicklungsprozess erarbeiten wird. Die Gespräche dazu haben bereits begonnen. Parallel wurde die Finanzierung einer halben Stelle für das Jugendhaus in Aussicht gestellt.

Zu Top 8: Berichte des Amtes

a. aktueller Stand zum Internat sportbetonte Oberschule Ronzelenstraße

Die Vorsitzende berichtet, dass sie mit Harald Wolf (Oberschule Ronzelenstraße) und Anette Kemp (Senatorin für Kinder und Bildung) bezüglich dem aktuellen Stand zum Internat gesprochen hat. Mit dem Träger, mit dem man sich im Herbst geeinigt hatte, ist aktuell keine Zusammenarbeit mehr möglich. Deswegen ist man derzeit mit einem neuen Träger im Gespräch und es muss wahrscheinlich eine neue Vorlage in der Deputation eingereicht werden. Beide sind jedoch zuversichtlich, dass die acht Internatsplätze bis zum 01.08.2022 belegt werden können.

b. 2. Bauabschnitt Spielplatz Riemstraße

Der zweite Bauabschnitt am Spielplatz Riemstraße hat begonnen. Auch der Gehweg über den Spielplatz wird im Laufe der Arbeiten ausgebessert. Frau Golovan (Fachdienst Spielraumförderung, Amt für Soziale Dienste) schätzt ein, dass die Arbeiten zu Beginn des Frühjahrs abgeschlossen sein werden.

c. Projekt Ein-MAHL-umsonst der Norddeutschen Mission

Die Norddeutsche Mission startet im April ein Projekt, bei dem zunächst einmal im Monat kostenlose Mahlzeiten an Bedürftige ausgegeben werden. Die Ausgabe soll in der Berckstraße voraussichtlich freitags stattfinden. Die Norddeutsche Mission ist dabei in engem Austausch mit der Horner Gemeinde.

d. Flutlichtstörung Sportanlage TV Eiche-Horn Curiestraße

Die Vorsitzende gibt dem Ausschuss zur Kenntnis, dass die Flutlichtanlage des TV Eiche-Horn in der Curiestraße zwischen dem 2. und 5. Januar 2022 durchgehend gebrannt hat. Während der Ferienzeit ist dies dem Verein nicht aufgefallen und ein Bürger hatte sich beim Ortsamt gemeldet. Mittlerweile wurde eine Zeitschaltuhr eingebaut.

e. Verlegung Sitzung 05.05.2022 auf 12.05.2022

Die nächste Sitzung des Fachausschusses findet am 12.05.2022 statt.

Zu TOP 9: Verschiedenes ./.

Charlotte Eckardt
- Vorsitz & Protokoll -

Jochen Behrendt
- Ausschusssprecher -